

- 1 B 65 rot Bestellnr. 375
- 2 Abt Ludwig, Prior und Konvent des Benediktinerklosters St. Michael (im Akt: Michelsberg, Mönchsberg) ob *Bamberg* (Abt Anselm, Prior und Konvent zu St. Michael Becl. 1. und 2. Instanz)
- 3 Adam Pfitschenreuther, Leibkutscher, Johann Schnee, Johann Volck (laut Botenbericht seit zwölf Jahren flüchtig), Johann Büchner, Johann und Peter Gareis als Erben des Hofwagners Johann Georg *Volck* zu Bamberg (Kl. 1. und 2. Instanz)
- 4a Lic. Johann Wilhelm Weylach und (subst.) Dr. Johann Hermann Scheurer (1743)
- 4b Lic. C(hristian) P(hilipp) Lang (1743)
- 5a appellatio
- 5b Auseinandersetzung um Erbhandlohnforderung;  
Gegenstand in 1. und 2. Instanz: Anfang Juni 1729 erhob Adam Pfitschenreuther namens seiner Miterben am michelsbergischen Lehen- und Pfortengericht Beschwerde, weil sie Erbhandlohn vom ererbten kl. Lehen auf Gaustädter Flur zahlen sollten. Anfang Juni 1730 wurde ihnen der Nachweis der behaupteten Exemption, Anfang Apr. 1731 die Entrichtung des Erbhandlohns auferlegt. Gegen ein Anfang Apr. 1732 erteiltes Exekutorialdekret wandten sie sich an das fürstbischöfliche Hofgericht zu Bamberg. Dieses erklärte auf die durch kl. Partei Anfang Mai 1742 erlangten Promotoriales (vgl. Bestellnr. 3626) hin Mitte Sept. 1742 die Appellation zwar für desert, verlangte aber, weil ausweislich der Akten bei der großmütterlichen wie der mütterlichen Teilung kein Erbhandlohn bezahlt worden sei, von kl. Seite Auskunft anhand der Teilungsprotokolle.  
Kl. Partei wendet sich ans RKG: ihr stehe aus allen dem kl. Kloster von Kaiser Heinrich II. zugeeigneten Dorfschaften neben dem Hauptrecht der

rung der Dienstmagd Anna Margaretha Holzstrasser aus Unterlaimbach sowie die Einsetzung von Johann Kitzfelder, Johann Konrad Bootz, Johann Leonhard Gleiß, Georg Christoph Schroth, Johann Friedrich Rasca und Johann Georg Schenk als Pfarrer zu Krassolzheim 1665–1730, auch Bestallungsreverse, Diensteid und Zeugenaussage enthaltend (Q 45–48); Eheschließungen der Pfarrer Bootz und Gleiß betreffende Auszüge aus Krassolzheimer Kirchenmatrikel 1670 und 1674 (Q 49); Krassolzheimer Kirchengebet und Kirchweihfriedegebot (Q 50, 52); Auszüge aus Krassolzheimer Gotteshausrechnungen 1598–1754 sowie Gemeinderechnungen 1662–1754 (Q 51); Beilagen zu schwarzenbergischer Abfertigung (Q 58): Auszug aus schwarzenbergisch-limpurgischem Konferenzprotokoll 1709 (Nr. 30); Auszug aus schwarzenbergischen Pfarrvokations- und Pfarrinstallationsinstrumenten 1709–1764 (Nr. 32)

8 11,5 cm

## 822

- 1 B 72 rot Bestellnr. 382
- 2 Abt Christoph, Prior und Konvent des Benediktinerklosters St. Michael (im Akt: Mönchsberg) ob *Bamberg*
- 3 Philipp Carl Manfred Graf *Voit von Rieneck* zu Traustadt und Burggaillenreuth sowie sein Verwalter Johann Georg Balbus zu Trunstadt
- 4a Lic. F(ranz) P(eter) Jung (1711)
- 4b Dr. Johann Adolph Brandt und (subst.) Lic. J(ohann) P(eter) Thonet (1719)
- 5a mandatum de non offendendo nec turbando in possessione vel quasi iuris privative venandi s. c.
- 5b Jagdrechtsstreitigkeit;  
 Ende Nov. 1718 ersucht kl. Partei um ein Mandat zum Schutz ihres privaten Jagdrechts auf der Gemarkung Viereths: Kaiser Heinrich II. habe dem kl. Kloster das ganze Dorf Viereth samt hohem und niederem Wildbann geschenkt; kl. Partei habe sich bis Mitte Juni 1701, als ein gegnerischer Jäger auf Vierether Flur nach Hasen gepircht habe und dessen Flinte gepfändet worden sei, in ungestörtem Besitz des ausschließlichen Jagdrechts befunden; vor fünf Jahren habe bekl. Graf 50–60 bewaffnete Männer im Vierether Revier streifen lassen; kürzlich habe er damit gedroht, abermals mit Bewaffneten dort zu erscheinen und alles Wild und Holz zu verderben. Bekl. Graf entgegnet: die Schenkung Kaiser Heinrichs II. erwähne kein privatives kl. Jagdrecht; seine Familie befinde sich seit dem Erwerb des Ritterguts Trunstadt durch den damaligen Bamberger Bischof Philipp Valentin Voit von Rieneck im Besitz der Koppeljagd zu Viereth.  
 Angesichts weiterer gegnerischer Übergriffe auf die Gemarkung Viereths ersucht kl. Partei Anfang Aug. 1721 um Erteilung eines Mandatum ulterius

und um Verhängung der für Mißachtung des Mandats angedrohten Strafe von 10 Mark lötligen Goldes.

- 6 1. RKG 1719–1725 (1719–1722)
- 7 Urkunde Kaiser Heinrichs II. über den tauschweisen Erwerb der hersfeldischen Höfe zu Rodheim, Welbhausen (hier: Vualibehusen), Schnackenwerth (hier: Vuerida; fälschlich verstanden als: Viereth) und Wonfurt (hier: Vufordi) und ihre Schenkung an kl. Kloster 1015 (Q 4);  
Zeugenaussagen vor Notaren 1713–1721 (Q 5, 11, 15, 18, 23);  
Auszüge aus michelsbergischen Jagdprotokollen 1676–1712 (Q 6);  
Koppeljagd auf Vierether Markung betreffender Auszug aus Trunstädter Urbar 1669 (Q 10)
- 8 4 cm

## 823

- 1 B 65 rot Bestellnr. 375
- 2 Abt Ludwig, Prior und Konvent des Benediktinerklosters St. Michael (im Akt: Michelsberg, Mönchsberg) ob *Bamberg* (Abt Anselm, Prior und Konvent zu St. Michael Bekl. 1. und 2. Instanz)
- 3 Adam Pfitschenreuther, Leibkutscher, Johann Schnee, Johann Volck (laut Botenbericht seit zwölf Jahren flüchtig), Johann Büchner, Johann und Peter Gareis als Erben des Hofwagners Johann Georg *Volck* zu Bamberg (Kl. 1. und 2. Instanz)
- 4a Lic. Johann Wilhelm Weylach und (subst.) Dr. Johann Hermann Scheurer (1743)
- 4b Lic. C(hristian) P(hilipp) Lang (1743)
- 5a appellatio
- 5b Auseinandersetzung um Erbhandlohnforderung;  
Gegenstand in 1. und 2. Instanz: Anfang Juni 1729 erhob Adam Pfitschenreuther namens seiner Miterben am michelsbergischen Lehen- und Pfortengericht Beschwerde, weil sie Erbhandlohn vom ererbten kl. Lehen auf Gaustädter Flur zahlen sollten. Anfang Juni 1730 wurde ihnen der Nachweis der behaupteten Exemption, Anfang Apr. 1731 die Entrichtung des Erbhandlohns auferlegt. Gegen ein Anfang Apr. 1732 erteiltes Exekutorialdekret wandten sie sich an das fürstbischöfliche Hofgericht zu Bamberg. Dieses erklärte auf die durch kl. Partei Anfang Mai 1742 erlangten Promotoriales (vgl. Bestellnr. 3626) hin Mitte Sept. 1742 die Appellation zwar für desert, verlangte aber, weil ausweislich der Akten bei der großmütterlichen wie der mütterlichen Teilung kein Erbhandlohn bezahlt worden sei, von kl. Seite Auskunft anhand der Teilungsprotokolle.  
Kl. Partei wendet sich ans RKG: ihr stehe aus allen dem kl. Kloster von Kaiser Heinrich II. zugeeigneten Dorfschaften neben dem Hauptrecht der

Erbhandlohn dergestalt zu, daß jeweils ein Erbteil handlohnfrei bleibe; den auferlegten Nachweis, davon gänzlich befreit zu sein, hätten bekl. Erben nicht erbracht; die Deserterklärung einer Appellation schließe jede weitere Erkenntnis in der Hauptsache aus. Bekl. Erben sehen die Beweislast auf der Gegenseite, der sie lediglich den Kaufhandlohn – auch bei Auszahlung von Miterben – zugestehen; der auch andernorts strittige Erbhandlohn lasse sich keineswegs aus Leibeigenschaft und Hauptrecht herleiten.

- 6 1. (Lehen- und Pfortengericht des Benediktinerklosters St. Michael ob Bamberg 1729)  
 2. (Fürstbischöfliches Hofgericht zu Bamberg 1732)  
 3. RKG 1743–1808 (1743)
- 7 Dekret der fürstbischöflichen Regierung an Willibald Rebel, Bürger zu Bamberg, kl. Kloster den geforderten Erbhandlohn nicht zuzugestehen, 1713 (Q 15)
- 8 1,5 cm

## 824

- 1 Fragm. B 7029 Bestellnr. 14637
- 2 Abt Johann V. zu St. Michael (im Akt: Münchberg) ob *Bamberg* (Abt Georg III. zu St. Michael Intervenient, sein Untertan Simon Hofmann zu Viereth Bekl. 1. Instanz)
- 3 Bischof Julius von *Würzburg* (sein Syndikus M. Georg Reusch Interessent, Kaspar, Lorenz und Wolf Müllich auch für die Kinder ihres Bruders Pankraz Müllich, alle zu Trunstadt, Kl. 1. Instanz)
- 4a Dr. Andreas Pfeffer (1603)
- 5a appellatio (Simon Hofmanns zu Viereth Abforderung und Remission betr.)
- 5b Auseinandersetzung um die Zuständigkeit des kaiserlichen Landgerichts des Herzogtums Franken;  
 Gegenstand in 1. Instanz: Anfang Okt. 1588 erhoben Kaspar, Lorenz und Wolf Müllich am kaiserlichen Landgericht des Herzogtums Franken für sich und die Kinder ihres Bruders Pankraz Müllich Anspruch auf das Erbe ihrer ohne Nachkommenschaft und ohne Testament verstorbenen Schwester Anna Müllich, dessen sich deren Ehemann Simon Hofmann bemächtigt habe. Abt Georg III. zu St. Michael ersuchte um Remission an sein bei persönlichen und häblichen Sprüchen gegen seine Untertanen zuständiges Pfortengericht. Der fürstbischöflich würzburgische Syndikus M. Georg Reusch berief sich auf die hergebrachte landgerichtliche Jurisdiktion über Viereth. Anfang Aug. 1597 wurde die kl. Abforderung abgeschlagen und der kl. Untertan zur Einlassung verpflichtet.  
 Kl. Abt wendet sich wegen Remissionsverweigerung ans RKG.
- 6 1. Kaiserliches Landgericht des Herzogtums Franken zu Würzburg 1588  
 2. RKG (1598–1603)

- 7 Vorakt (Prod. vom 8. Febr. 1598/20. Febr. 1599) enthält: Aufstellung über Viereth betreffende Landgerichtsfälle 1457–1548 (fol. 13r ff.); Privileg König Karls IV. über das Landgericht des Herzogtums Franken 1347 (fol. 40v ff.); Privileg Kaiser Friedrichs I. über die Jurisdiktion im Hochstift Würzburg und im Herzogtum Franken 1168 (fol. 43r ff.)
- 8 1,5 cm; Aktenfragment, bestehend aus 2 Prod.; SpPr fehlt

## 825

- 1 B 654 Bestellnr. 3639
- 2 Abt Christoph, Prior und Konvent des Benediktinerklosters St. Michael (im Akt: Mönchsberg) ob *B a m b e r g*
- 3 Bischof Johann Philipp II. und das Domkapitel zu *W ü r z b u r g* sowie Richter und Assessoren des Stadt-, Saal- und Brückengerichts zu Würzburg (Insinuation erfolgt an den Hofschultheißen Johann Stephan Bischof)
- 4a Dr. (Franz Henrich) Krebs (1701);  
Lic. Henrich Schriels und (subst.) Lic. J(ohann) H(einrich) Flender (1702);  
Dr. Johann Stephan Speckmann und (subst.) Dr. Johann Henrich Dietz (1711)
- 4b Lic. Johann Adam Rolemann und (subst.) Dr. Franz Henrich Krebs (1699);  
Lic. Johann Henrich Flender und (subst.) Lic. Franz Peter Jung (1702)
- 5a mandatum cassatorium et inhibitorium de non turbando in exercitio centenae hypothecatae, non recipiendo illicitas appellationes nec impediendo reaffi-  
xionem c. c.
- 5b Auseinandersetzung um die Zuständigkeit des Stadt- und Brückengerichts zu Würzburg;  
Zentgraf und Schöffen zu Rattelsdorf wollten den dortigen Schreinergehilfen Johann Abel Perles aus Erfurt nach ersten Untersuchungen wegen Verbreitung eines Pasquills auspeitschen und unter Urfehdeleistung auf ewig der Zent verweisen, wegen des Verdachts der Giftmischerei aber peinlich befragen. Kl. Abt begnügte sich jedoch mit der bloßen Relegation. Weil Perles nicht von weiteren Schmähungen gegen den Abt und dessen Diener Conrad Rüdel abließ, lud ihn das Zentgericht ediktweise vor und fällte endlich ein Kontumazialurteil, wonach sein Name an Galgen und Prangern der kl. Zenten Rattelsdorf und Eggenbach anzuschlagen sei. Perles wandte sich gegen seine Ehrloserklärung an das Stadt-, Saal- und Brückengericht zu Würzburg. Mitte Aug. 1700 wurde Rüdel, dem Perles eigenmächtige Handlungen vorwarf, dorthin vorgeladen. Ein gleichzeitiger Befehl, den angebrachten Namen abzunehmen, blieb unbeachtet. Ende März 1701 ließ der Eberner Zentgraf die Anschläge durch bewaffnete Untertanen abreißen.  
Kl. Partei sieht sich dadurch im pfandweisen Besitz der zentherrlichen Obrigkeit zu Rattelsdorf beeinträchtigt; unter Herauslösung Rattelsdorfs aus der

gegnerischen Zent Medlitz habe ihr dortiges Zentgericht Zentfälle untersucht und entschieden, Delinquenten ausweisen, auspeitschen oder hinrichten lassen; Appellationen ans Würzburger Stadt-, Saal- und Brückengericht seien nie vorgekommen. Bekl. Bischof erhebt forideklinatorische Einreden zugunsten der Austräge: die Zent Rattelsdorf habe unabhängig vom Ausgang eines wegen Auslösung des verpfändeten Zentrechts angestrebten Prozesses (vgl. Bestellnr. 14165) als fürstbischöflich würzburgische Zent zu gelten; der Zentgraf werde von kl. Kloster präsentiert, von bekl. Partei mit dem Blutbann belehnt und eidlich verpflichtet; das Stadt-, Saal- und Brückengericht zu Würzburg sei somit die zuständige Appellationsinstanz; das Vorgehen des Eberner Zentgrafen habe allein der Abstellung eines unzulässigen Attentats gedient.

- 6 1. RKG 1701–1713 (1701–1717)
- 7 Vertrag über den Kauf eines für die Errichtung eines Galgens bestimmten Ackers zu Rattelsdorf durch Abt Wolfgang II. zu St. Michael 154(9) (Q 3); Pfandverschreibungen der Bischöfe Otto II., Albrecht II. und Johann II. von Würzburg für kl. Kloster hinsichtlich des Zentrechts zu Rattelsdorf 1336, 1372 und 1424 (Q 7–9); gedruckte Confirmation Papst Calixts IV. 1455 mit inserierten Privilegien Kaiser Friedrichs I. 1168 und König Karls IV. 1347 über die Jurisdiktion im Hochstift Würzburg und Herzogtum Franken (Q 20); Belehnungsbriefe der Bischöfe Johann III. und Rudolf II. von Würzburg für Otto Weltz und Apel Löel als Zentgrafen zu Rattelsdorf 1457–1471 (Q 21); Wortlaut des Zentgrafeneids (Q 22); Aufstellung über Rattelsdorfer Zentgrafen 1607–1705 (Q 23); Beilagen zu Replik (Prod. vom 12. Juni 1713): Zenten Hohenaich und Medlitz betreffender Auszug aus Interimsvergleich der Bischöfe Johann Gottfried von Bamberg und Julius von Würzburg 1611 (Nr. 11); Urkunde Kaiser Heinrichs II. über die Schenkung von Höfen zu Rattelsdorf, Etzelskirchen, Rodheim, Welbhausen, Schnackenwerth (hier: Werde), Wonfurt, Dörfleins, Ebenfeld, Oberleiterbach (hier: Leiterbach), Elsendorf, Schierstein, Hausen und Büdesheim an kl. Kloster 1015 (Nr. 12); Beilagen zu Duplik (Prod. vom 3. März 1717): Appellationen gegen zentgerichtliche Urteile betreffende Auszüge aus Gerichtsbüchern des Würzburger Stadt-, Saal- und Brückengerichts 1561–1631 (Lit. F); Schreiben Bischof Georgs I. von Bamberg wegen des Brückengerichts zu Würzburg 1466 (Lit. G, H); Auszug aus Medlitzer Zentbeschreibung 1578 (Lit. I)
- 8 2,5 cm

## 826

- 1 B 70 rot Bestellnr. 380
- 2 Abt Christoph, Prior und Konvent des Benediktinerklosters St. Michael (im Akt: Mönchsberg) ob *B a m b e r g*

- 3 Bischof Johann Philipp II. von *Würzburg*, Grafen Wolfgang Dietrich und Johann Friedrich zu Castell, Veronika Magdalena Freifrau von Münster, geb. Zobel von Giebelstadt, ferner Anna Cordula Freifrau von Münster, geb. von Rotenhan, Joachim Ignaz von Rotenhan und Hans Eyrich Freiherr von Münster als Vormünder von (Philipp Wilhelm und Wolfgang Friedrich) von Münster zu Vasbühl sowie Johann Adolf Freiherr von Jaxtheim
- 4a Lic. Heinrich Schriels und (subst.) Dr. Johann Henrich Dietz (1702); Dr. Johann Stephan Speckmann und (subst.) Dr. Johann Henrich Dietz (1711)
- 4b Dr. Georg Friedrich Müeg und (subst.) Lic. Franz Peter Jung (1695); Dr. Cornelius Lindheimer und (subst.) Lic. Christian Christoph Dimpfel (1712)
- 5a commissio ad perpetuam rei memoriam (einige entzogene Lehenschaften zu Appelsdorf, Appenbach, Gereuth, Buchbach, Dutendorf etc. betr.)
- 5b Zeugeneinvernahme;  
Mitte Apr. 1701 erwirkt kl. Partei eine kaiserliche Kommission zur vorsorglichen Zeugeneinvernahme über die behauptete Entfremdung michelsbergischer Lehen zu Plank, Seitenbuch, Appelsdorf, Appenbach, Brackenmühle, Kirchrumbach (im Akt: Kayerrimbach), Buchbach, Vestenbergsgreuth (im Akt: Gereuth) und Dutendorf (vgl. Bestellnr. 379): die Brüder Adam Erhard, Konrad Christoph und Sigmund Ludwig von Vestenberg als kl. Lehenleute hätten diese im Bauernkrieg und im Schwedischen Krieg verlassen, seitdem teils unbebaut gebliebenen, teils wiederum bewirtschafteten Güter auch unter Ausnutzung der Wirren der Jahre 1673–1683, als sich Abt Roman in Haft oder im Exil befunden habe und der Konvent zerstreut gewesen sei, wie Allodialbesitz behandelt; die Familie Münster habe sich anlässlich einer beabsichtigten Eheverbindung mit der Familie Vestenberg der Lehen zu Appelsdorf, Appenbach und Seitenbuch bemächtigt; Johann Adolf Freiherr von Jaxtheim habe aufgrund seiner Heirat (mit Magdalena Helena Sibylla von Vestenberg) Güter zu Vestenbergsgreuth an sich gebracht; das Hochstift Würzburg und die Grafschaft Castell hätten nach dem Aussterben der Familie Vestenberg mit heimgefallenen eigenen auch michelsbergische Lehen eingezogen, jenes die Schäferei zu Kirchrumbach und die Brackenmühle, diese Güter und Gehölze zu Plank und Seitenbuch. Ende Okt. 1701 ersuchen die Grafen Wolfgang Dietrich und Johann Friedrich zu Castell um Kassation der erkannten Kommission: insbesondere lehnen sie eine Vernehmung ihrer Hofmeister Johann Paul Hübner zu Castell und Johann Wilhelm Steinheil zu Rüdenhausen ab.  
Am 17. Juli 1713 wird auf Publikation der Aussagen erkannt.
- 6 1. RKG 1702–1721 (1702–1713)
- 7 Aufstellung über beiden gräflich castellischen Hofmeistern durch die Zeugeneinvernahme entstandenen Unkosten (Q 7);

Bericht des kaiserlichen Kommissars Johann Ignaz Tobias Böttinger 1701 (Q 9) samt Zeugenaussagen 1710 (Nr. 10 und 11; Originalvernehmungsprotokolle: Nr. 12 und 13)

8 3,5 cm

## 827

- 1 B 69 rot Bestellnr. 379
- 2 Abt Christoph, Prior und Konvent des Benediktinerklosters St. Michael (im Akt: Mönchsberg) ob *B a m b e r g*
- 3 Bischof Johann Philipp II. von *W ü r z b u r g*, Markgraf Christian Ernst von Brandenburg–Bayreuth, Adam Franz Fürst von Schwarzenberg, Graf Johann Friedrich zu Castell in Rüdenhausen (Prozeßvollmacht auch von Graf Friedrich Magnus zu Castell sowie Gräfin Dorothea Renata zu Castell, geb. Gräfin von Zinzendorf, und Graf Friedrich Eberhard von Hohenlohe–Kirchberg für den abwesenden Grafen Carl Friedrich Gottlieb zu Castell und die minderjährigen Grafen (Wolfgang Georg, August Franz Friedrich und Ludwig Friedrich) zu Castell), Johann Adolf Freiherr von Jaxthaim, Generalwachtmeister, Hans Eyrich Freiherr von Münster, Veronika Magdalena Freifrau von Münster, geb. Zobel von Giebelstadt, Witwe des kaiserlichen und kurfürstlich bayerischen Generalwachtmeisters Lorenz Ludwig Freiherrn von Münster, auch für ihre Tochter Sophia Charlotta Freiin von Münster, Albrecht von Dangrieß zu Gleißenberg sowie Niklaus Peter zu Dutendorf
- 4a Dr. Johann Stephan Speckmann und (subst.) Dr. Johann Henrich Dietz (1711);  
Dr. Johann Melchior Deuren und (subst.) Lic. Johann Baptist Obrist (1714)
- 4b Dr. Johann Ulrich Zeller und (subst.) Dr. Johann Hermann Schaffer (1673);  
Lic. Conrad Franz von Steinhausen und (subst.) Lic. (Johann Henrich) Flender (1693);  
Lic. Johann Conrad Albrecht von Lauterburg und (subst.) Lic. Wilhelm Heeser (1699);  
Lic. Johann Henrich Flender und (subst.) Lic. Franz Peter Jung (1702);  
Dr. Cornelius Lindheimer und (subst.) Lic. Christian Christoph Dimpfel (1712);  
Lic. Johann Conrad Helfrich und (subst.) Lic. Christian Christoph Dimpfel (1712);  
Dr. Christian Hartmann von Gülich und (subst.) Lic. Johann Jakob Wahl (1717);  
Lic. Wilhelm Heeser und (subst.) Dr. Johann Henrich Dietz (1723);  
Lic. Conrad Franz von Steinhausen und (subst.) Dr. Johann Rudolph Sachs (1723)
- 5a citatio ad videndum et audiendum vindicari bona propria et consolidata et condemnari cum fructibus perceptis et percipiendis



- 5b Vindikationsklage auf entfremdete Lehen;  
 Kl. Kloster erhebt Anspruch auf die Herausgabe von im Schwedischen und Französischen Krieg verwüsteten, seitdem zumeist unbebaut gebliebenen, unter Ausnutzung der Wirren der Jahre 1673–1683, als sich Abt Roman in Haft oder im Exil befunden habe und der Konvent zerstreut gewesen sei, wie Allodialbesitz behandelten, mit dem Tod des Sigmund Ludwig von Vestenberg heimgefallenen, jedoch in gegnerischem Besitz befindlichen Lehen: Bemühungen um eine gütliche Abtretung seien erfolglos geblieben; Mitte Apr. 1701 habe kl. Partei eine kaiserliche Kommission zur Zeugeneinvernahme erwirkt (vgl. Bestellnr. 380); die Verfolgung der Klage sei dann jedoch durch die Festnahme des kl. Kanzleidirektors Conrad Rüdel, Lizentiaten der Rechte, verhindert worden (vgl. Bestellnr. 3622). Im einzelnen soll herausgehen:
- bekl. Bischof die mit den heimgefallenen würzburgischen Lehen eingezogenen kl. Stücke, die Brackenmühle, die Schäferei zu Kirchrimbach (im Akt auch: Kayerrimbach), Gehölze und Wiesen zu Oberrimbach und Plank,
  - bekl. Markgraf etliche Wiesen, Felder und Gehölze bei Oberwinterbach,
  - bekl. Fürst verschiedene Gehölze, Wiesen und Weiher zu Appelsdorf, Ap-penbach und Seitenbuch, dazu einen Zehntanteil zu Seitenbuch,
  - bekl. Graf die mit den heimgefallenen castellischen Lehen eingezogenen kl. Stücke, Güter, Gehölze, Felder, Wiesen und Weiher zu Seitenbuch, Kirchrimbach, Rosenbirkach, Dutendorf und Dietersdorf, dazu den Hahnhof,
  - Johann Adolf von Jaxtheim Güter, Gehölze, Felder, Wiesen und Weiher zu Vestenbergsreuth (im Akt auch: Gereuth), Dutendorf und Hermersdorf, da-zu Zehntanteile zu Hermersdorf, die er überdies Herzog Heinrich von Sach-sen-Römhild zu Lehen aufgetragen habe,
  - Hans Eyrich von Münster Güter und Gehölze zu Plank,
  - Veronika Magdalena von Münster Güter, Gehölze, Felder und Weiher zu Dutendorf, Buchbach, Kirch- und Oberrimbach, dazu den Novalzehnt zu Kirchrimbach,
  - Albrecht von Dangrieß ein Gehölz bei Oberwinterbach,
  - Niklaus Peter Gehölze und Felder zu Dutendorf.
- Von bekl. Seite wird kl. Feststellungen über den Beginn und die Dauer des Schwedischen Kriegs, über die Auswirkungen des nicht über Marktbreit hin-aus gelangenden französischen Vorstoßes am Anfang des Holländischen Kriegs und über den mißlichen Zustand des Konvents widersprochen, die Identität der von kl. Partei beanspruchten und der im Besitz bekl. Parteien befindlichen Güter angezweifelt, bis in die Zeit vor dem Erlöschen des ves-tenbergischen Geschlechts zurückreichender Besitz behauptet sowie Ver-jährung der kl. Forderungen geltend gemacht. Hans Eyrich und Veronika Magdalena von Münster berufen sich auf den Kauf vestenbergischer Güter Mitte Sept. 1592. Der Bischof, der wie der Markgraf forideklinatorische Einreden zugunsten der Austräge erhebt, verweist auf die Lehenauftragung des Dorfes Oberrimbach Ende Juni 1505. Johann Adolf von Jaxtheim und Albrecht von Dangrieß halten andere Lehengerichte für zuständig, da Herzog Heinrich von Sachsen-Römhild jenen mit heimgefallenen Lehen belehnt ha-be, dieser das eingeklagte Gehölz als Bestandteil des dem Haus Branden-

burg-Ansbach lehenbaren Ritterguts Gleißenberg besitze. Adam Franz Fürst von Schwarzenberg bestreitet schließlich, bislang von den Ansprüchen und Bemühungen der kl. Partei gewußt zu haben.

- 6 1. RKG 1711–1729 (1711–1724)
- 7 Vergleich der Brüder Hans und Albrecht von Vestenberg und ihrer Mutter Gertraud von Vestenberg mit Abt Walter zu St. Michael über das Gut und die Mühle zu Kirchrumbach, die Dörfer Appenbach und Dutendorf sowie das Gut zu Albach 1341 (Q 3);  
Urteilsbrief des Bamberger Domscholasters Eberhard von Hohenberg zugunsten Abt Walters zu St. Michael wegen Gehölz zu Appelsdorf 1334 (Q 4);  
Lehenbrief von Abt Andreas zu St. Michael sowie Lehenreverse von Konrad und Eucharius von Vestenberg über Güter zu Buchbach, Kirchrumbach, Appelsdorf, Seitenbuch, Dutendorf, Vestenbergsreuth, Albach, Appenbach und Plank 1487–1504 (Q 5–7);  
Lehenrevers Kilian Klebsattels zu Lonnerstadt für Abt Andreas zu St. Michael über das Holz "Breitenlohe" 1489 (Q 8);  
Auszug aus vestenbergischer Lehenspezifikation 1599 (Q 13);  
Aufstellung über Sigmund von Vestenberg zu Breitenlohe eigentümlich zustehende Zinsen, Gülten und Gefälle zu Dutendorf und Freihaslach 1592 (Q 28);  
Dutendorf und Kirchrumbach betreffende Auszüge aus Breitenloher Urbar 1605 (Q 29–32);  
Lehenreverse der Brüder Matern, Sigmund und Wilhelm von Vestenberg für die Grafen Konrad, Heinrich und Wolfgang zu Castell über Lehen zu Kirchrumbach und Rosenbirkach 1571–1599 (Q 36–39);  
Auszüge aus Lehenauftragungsbrief der Brüder Ernst, Anton und Matern von Vestenberg für Bischof Lorenz von Würzburg hinsichtlich der Dörfer Oberrimbach, Münchhof und Freihaslach (hier: Frauenhaßlach) 1505, ferner aus fürstbischöflichen Lehenbriefen für Christoph, Hans Friedrich, Sigmund und Adam, dann die Brüder Hans Friedrich, Konrad Christoph, Adam Erhard und Sigmund Ludwig von Vestenberg sowie Hans Eyrich von Münster über Oberrimbach 1528–1684 (Q 67);  
Zins- und Lehenbuchauszüge über Oberrimbach 1604–1687 (Q 68–70);  
Beilagen zu Replik gegen Würzburg (Q 77): Oberrimbach, Kirchrumbach, Appelsdorf, Appenbach, Plank und Seitenbuch betreffende Auszüge aus vestenbergischen sowie michelsbergischen Lehen-, Zins- und Zehntbüchern 1420–1643 (Nr. 1–3, 6, 13–16, 20); Schreiben von Abt Johann IV. von Münsterschwarzach 1565 und Hans Samson von Hirschberg 1589 wegen der im Markgräflerkrieg abhanden gekommenen michelsbergischen Briefe und Bücher (Nr. 4, 5); Lehenrevers Hans Zwingers für Abt Andreas zu St. Michael über ein Wiesenstück bei Oberrimbach 1488 (Nr. 7); Aufstellungen über vestenbergische Gehölze (Nr. 8, 9); Aufstellungen über michelsbergische Lehen der Familie Vestenberg (Nr. 17, 18);  
Beilagen zu Replik gegen Castell (Q 81): Seitenbuch, Kirchrumbach, Hahnhof, Rosenbirkach, Plank, Appelsdorf, Dutendorf und Dietersdorf betreffende Auszüge aus vestenbergischen sowie michelsbergischen Lehen-, Zins-

und Zehntbüchern 1420–1626 (Nr. 1–4, 8–11, 16, 18–20, 23, 25–27); Aufstellungen über michelsbergische Lehen der Familie Vestenberg (Nr. 5, 17, 24); Aufstellung über vestenbergische Gehölze (Nr. 6); Auszug aus vestenbergischer Zehntbeschreibung (Nr. 7); Schreiben von Hans von Vestenberg an Abt Andreas zu St. Michael über den Verkauf michelsbergischer Lehen an seinen Bruder Konrad von Vestenberg 1488 (Nr. 14); Verleihung von Wiesen zu Plank und Appelsdorf an Wolf und Lorenz Truchseß (von Pommersfelden) 1483 sowie von Gütern zu Buchbach, Appelsdorf, Dutendorf, Albach und Kirchrimbach an Konrad von Vestenberg 1489 betreffende Auszüge aus michelsbergischem Inventar (Nr. 15, 22);

Beilagen zu Replik gegen Schwarzenberg (Q 83): Appenbach, Appenfelden, Appelsdorf und Plank betreffende Auszüge aus vestenbergischen sowie michelsbergischen Lehen-, Zins- und Zehntbüchern 1420–1626 (Nr. 1–3, 6, 8, 9, 11, 12, 18, 19, 21); Aufstellungen über michelsbergische Lehen der Familie Vestenberg (Nr. 7, 20); Aufstellung über vestenbergische Gehölze (Nr. 10); Extrakt über das dem kl. Kloster durch Hans und Albrecht von Vestenberg zu Lehen aufgetragene Schloß Uffertshausen bei Krettenbach (Nr. 22);

Beilagen zu Replik gegen Hans Eyrich von Münster (Q 85): Plank, Appelsdorf, Appenbach, Kirchrimbach und Seitenbuch betreffende Auszüge aus vestenbergischen sowie michelsbergischen Lehen-, Zins- und Zehntbüchern 1420–1647 (Nr. 1, 2, 5, 6, 8, 10); Aufstellungen über michelsbergische Lehen der Familie Vestenberg (Nr. 4, 9); Aufstellung über vestenbergische Gehölze (Nr. 7);

Beilagen zu Replik gegen Jaxtheim (Q 87): Vestenbergsreuth, Buchbach, Dutendorf, Hermersdorf und Erlabronn betreffende Auszüge aus vestenbergischen sowie michelsbergischen Lehen-, Zins- und Zehntbüchern 1420–1626 (Nr. 3, 8–13); Aufstellungen über michelsbergische Lehen der Familie Vestenberg (Nr. 5, 6, 13);

Beilagen zu Replik gegen Veronika Magdalena von Münster (Q 89): Auszug aus michelsbergisch-vestenbergischem Abschied über Lehen zu Oberalbach 1455 (Nr. 1); Plank, Kirchrimbach, Appelsdorf, Appenbach, Buchbach und Dutendorf betreffende Auszüge aus vestenbergischen sowie michelsbergischen Lehen-, Zins- und Zehntbüchern 1413–1626 (Nr. 4, 7, 8, 11–13, 16, 17, 21–23, 25–27); Auszug aus vestenbergischer Zehntbeschreibung (Nr. 5); Aufstellungen über michelsbergische Lehen der Familie Vestenberg (Nr. 6, 15, 18, 20, 30); undat. michelsbergischer Konsensbrief für Matern von Vestenberg wegen Versicherung des Heiratsguts seiner Ehefrau Ursula Schenk von Schenkenstein auf Lehen zu Dutendorf und Vestenbergsreuth (Nr. 24); Urkunde Bischof Ekberts von Bamberg wegen Überlassung von Vogteirechten über Güter zu Elsendorf, Lach, Ober- und Unterwinterbach, Vestenbergsreuth (hier: Rute) und Taubenbrunn an kl. Kloster 1217 (Nr. 28); Auszüge aus vestenbergischen Vermächtnissen zugunsten des kl. Klosters (Nr. 29);

(Auszüge aus) Oberrimbacher Zins-, Lehen- und Gemeindebüchern 1624–1682 (Q 95–97);

Konsensbriefe Bischof Johann Philipps I. von Würzburg für Adam Erhard von Vestenberg wegen zusätzlicher Darlehensaufnahmen auf das Lehen zu Oberrimbach 1646 und 1666 (Q 98, 99);

Kaufvertrag zwischen Sigmund von Vestenberg und Lorenz von Münster über Schloß Breitenlohe sowie Güter zu Burghaslach, Freihaslach, Münchhof und Niederndorf 1592 (Beil. Lit. A zu Prod. vom 7. Apr. 1724);

Beilagen zu schwarzenbergischer Duplik (Prod. vom 28. Aug. 1724): Gehölz bei Rosenbirkach betreffender Auszug aus Kaufvertrag von Joachim Christoph von Seckendorff mit Johann Adolph Graf von Schwarzenberg 1644 (Lit. A); Kaufvertrag zwischen Reinhold von Weiden und Johann Adolph Graf von Schwarzenberg über Schloß und Gut Appenfelden 1668 (Lit. B)

8 10,5 cm

## 828

- 1 B 655 Bestellnr. 3640
- 2 Abt Ludwig, Prior und Konvent des Benediktinerklosters St. Michael (im Akt: Michelsberg) ob *Bamberg* (Kl. 1. Instanz)
- 3 Kanzler und Räte der Regierung des Hochstifts *Würzburg*, Alexander Hammer als fürstbischöflich würzburgischer Amtsverweser zu Aub sowie Schultheiß Georg Ebert und Gemeindeleute zu Rodheim (Bekl. 1. Instanz)
- 4a Lic. Johann Wilhelm Weylach und (subst.) Dr. Johann Hermann Scheurer (1751)
- 4b Lic. Jakob Loskant (1750)
- 5a appellatio, die Immunität des klösterlichen Hofes zu Rodheim betr.
- 5b Auseinandersetzung um Konkurrenz der michelsbergischen Hofbestände zu Rodheim zu Winterquartiergeldern;  
Gegenstand in 1. Instanz: Vom Winter 1745/46 an sahen sich Martin Nesper und Adam Düll als Bestände der zwei michelsbergischen Höfe zu Rodheim trotz wiederholter Vorstellungen des kl. Abts in *Würzburg* gezwungen, sich mit einem Betrag von 140 fl 22 kr an den angefallenen Winterquartierkosten zu beteiligen. Als Mitte Febr. 1751 Schultheiß und Gemeinde auf Geheiß des mitbekl. Amtsverwesers durch Pfändung von Vieh die Zahlung von weiteren 30 fl 25 kr erpreßten, ersuchte kl. Abt um eine Tagfahrt, um über die Konkurrenz seiner Hofbestände zu den Quartiergeldern sowie über Tauschpläne zu verhandeln. Bekl. Regierung beschied ihn abschlägig, da die Hofbestände Extraordinarbeiträge bislang stets entrichtet hätten, die Zahlung von Ordinarbeiträgen durch die fürstbischöfliche Landeshoheit über beide Höfe begründet sei und vorerst der Abschluß der laufenden Tauschverhandlungen mit dem Hochstift *Bamberg* abgewartet werden solle.  
Kl. Partei wendet sich gegen den Befehl des Amtsverwesers wie den Bescheid der Regierung ans RKG: die von Kaiser Heinrich II. herrührenden,

unter markgräfllich brandenburgischem Schutz stehenden Höfe seien stets von Steuer, Bede, Fron, Atzung und anderen Beschwerden befreit gewesen, insbesondere auch von Quartiergeldleistung, außer bei Türken- und Reichskriegen; auch sei die Repartition observanzwidrig entsprechend der Morgenzahl unter Einschluß der freieigenen kl. Güter, nicht nach der Proportion des zu genießenden Gemeinderechts erfolgt. Bekl. Regierung ersucht um Remission: über die Angelegenheit sei in Würzburg noch nicht im Rahmen eines ordentlichen Prozesses verhandelt worden; es sei lediglich das landesherrliche Recht, bei Verweigerung von Steuern und ähnlichen Abgaben zur Exekution zu schreiten, in Anwendung gebracht worden; die Appellation hätte, da die landesfürstliche Obrigkeit berührt sei, nicht erkannt werden dürfen, ohne zunächst Bericht einzuholen.

- 6 1. (Fürstbischöfliche Regierung zu Würzburg 1746)  
2. RKG 1751–1755 (1751–1753)
- 7 Urkunde Kaiser Heinrichs II. über die Schenkung von Höfen zu Budesheim, Wohnbach, Weidenhausen (hier: Landswindenhusen), Kirch-Göns (hier: Gundissa), Rödgen (hier: Roda), Schierstein, Rattelsdorf, Etzelskirchen, Welbhausen, Rodheim, Schnackenwerth (hier: Werde), Wonfurt und Gauhüttelbronn (hier: Budenbrunnon) an kl. Kloster 1015 (Q 16); michelsbergische Höfe und Hofleute zu Rodheim und Welbhausen betreffende Schirmbriefe der Markgrafen Friedrich IV. und Siegmund von Brandenburg-Ansbach und Brandenburg-Kulmbach-Bayreuth 1492 sowie Karl Wilhelm Friedrich von Brandenburg-Ansbach 1745 (Q 17/18); Privilegienkonfirmationen für kl. Kloster von König Friedrich III. 1444, Kaiser Karl V. 1541 und Kaiser Franz I. 1750 (Q 19/21); Aufstellung über erzwungene Winterquartiergeldzahlungen 1746/47 (Q 26)
- 8 3,5 cm

## 829

- 1 F 242 rot Bestellnr. 402
- 2 Hans Fuchs von Bimbach, Domherr zu Bamberg und Würzburg, als Propst des Kollegiatstifts St. Stephan zu *B a m b e r g* (Fritz Jäger und Kunz Gulda, Propsteiuntertanen zu Roßstadt (im Akt: Rastatt), Bekl., Anton Welser, Domherr zu Regensburg, als Propst zu St. Stephan Interessent 1. Instanz; Hans Fuchs von Bimbach Kl. 2. Instanz)
- 3 Matthäus und Georg von *R o t e n h a n* zu Rentweinsdorf sowie Wolf von Rotenhan zu Untermerzbach (im Akt: Merzbach) und Hans Moritz von Wenkheim zu Schwanberg, fürstbischöflich würzburgische Amtleute zu Wallburg und Iphofen, als Vormünder ihres unmündigen Bruders Sebastian von Rotenhan (Hans und Martin von Rotenhan zu Rentweinsdorf, Gebrüder, Kl. 1. Instanz; Matthäus und Georg von Rotenhan, Söhne des Hans von Rotenhan, Bekl. 2. Instanz)

4a Dr. Georg Berlin (1564);  
Dr. Christoph Behem (1574)

4b Lic. Philipp Seiblin (1564)

5a appellatio

5b Auseinandersetzung um die Lehenhoheit über zwei Güter zu Roßstadt; Gegenstand in 1. und 2. Instanz: Ende Okt. 1550 kamen Hans und Martin von Rotenhan am Ritterlehengericht zu Bamberg mit einer Kaduzitätsklage gegen Fritz Jäger und Kunz Gulda ein; diese saßen auf zwei vom Hochstift Bamberg zu Lehen rührenden rotenhanischen Gütern zu Roßstadt, mit denen sie sich trotz mehrfacher Ermahnungen nicht von ihnen, sondern vom Propst zu St. Stephan hätten belehnen lassen. Nach Abweisung forideklinatorischer Einreden des Propstes zugunsten der geistlichen Gerichtsbarkeit sowie seiner Lehenleute zugunsten der Propstei verwiesen die Propsteiuntertanen zunächst vergeblich darauf, daß vor einer Erörterung der Kaduzitätsklage über die strittige Lehenschaft entschieden werden müsse, bis schließlich das Angebot des Propstes, seine Untertanen vor Gericht zu vertreten, angenommen wurde. Anton Welsler behauptete, zu Roßstadt je fünf Güter allein, darunter die beiden strittigen, sowie gemeinsam mit der Familie Fuchs von Bimbach zu besitzen. Bekl. Partei gab an: die zwei Höfe seien Ende Aug. 1454 durch Kauf an ihren Großvater Matthäus von Rotenhan und dessen Brüder gelangt und seither vom Hochstift Bamberg der Familie verliehen worden; auch sei bei Jäger ein Lehenbrief des Vorbesitzers Marx von Rotenhan gesehen worden. Anfang Juni 1559 sprach das Ritterlehengericht bekl. Familie die Lehenschaft zu. Kl. Propst wandte sich ans fürstbischöfliche Hofgericht zu Bamberg: das erstinstanzliche Verfahren sei nichtig, da die bäuerlichen Lehenleute nicht an dem wegen seiner Zusammensetzung verdächtigen Ritterlehengericht, sondern am Bauernlehengericht oder vor der Propstei als Herrschaft hätten beklagt werden müssen. Mitte Dez. 1563 wurde die Appellation abgeschlossen.

Kl. Propst appelliert ans RKG: die Vorinstanzen hätten ein *petitorisches* Urteil gefällt, obwohl der Streit nur *possessorischer* Natur gewesen sei; die Identität der von kl. Propstei verliehenen mit den von bekl. Familie beanspruchten Gütern sei keineswegs gesichert. Bekl. Brüder sehen den Prozeßverlauf durch die rechtliche Vertretung der Lehenleute durch den Propst bedingt: die Lehenhoheit sei durch die vorgelegten Lehenbriefe hinreichend bewiesen, während sich die Gegenseite allein auf ihre Privatskripturen und die Aussagen der als "Pöfel" bezeichneten Zeugen stütze.

Das RKG hebt am 8. März 1585 das vorinstanzliche Urteil als nichtig auf. Bekl. Partei ersucht um Urteilserläuterung oder Entscheidung in der Hauptsache.

- 6 1. Fürstbischöfliches Ritterlehengericht zu Bamberg 1550  
2. Fürstbischöfliches Hofgericht zu Bamberg 1560  
3. RKG 1564–1587 (1564–1585)

7 Vorakt (Q 4) enthält: Kaufvertrag zwischen Marx von Rotenhan und den Brüdern Matthäus, Erhard, Hans und Georg von Rotenhan über zwei Güter

zu Roßstadt 1454 (fol. 27r ff.); Lehenbriefe der Bischöfe Georg I., Philipp, Heinrich III., Veit I., Georg II., Georg III., Weigand und Georg IV. von Bamberg für Götz, Matthäus, Sebastian, Hans, Martin und Götz von Rotenhan über Burggüter zu Schmachtenberg und Stiefenburg, Schloß Sendelbach sowie Güter zu Salmisdorf (im Akt: Salmannsdorf), Dorgendorf (im Akt: Turchendorf), Treinfeld, Staffelbach, Oberhaid, Roßstadt, Ebelsbach und Schönbach (im Akt: Schanbach) 1472–1557 (fol. 29r ff., 38v ff., 141r ff.); Konsensbrief Bischof Georgs III. für Hans von Rotenhan wegen Versicherung des Heiratsguts seiner Ehefrau Anna Truchseß (von Pommersfelden) auf Lehen zu Roßstadt, Stublang, Oberhaid, Sand, Breitbrunn, Reckendorf, Rudendorf (im Akt: Ruttendorf) und Sendelbach 1512 (fol. 31r ff.); Roßstadt betreffende Auszüge aus Urbaren und Registern der kl. Propstei 1477–1537 (fol. 87v ff.); Aussage Endres Runagels, Vogts zu Ebelsbach, 1558 (fol. 98r ff.); Zeugenaussagen vor Joachim von Rosenau als Kommissar 1558 (fol. 103r ff.); Lehenbrief des Bamberger Domherrn Berthold Graf von Henneberg–Aschach als Propst zu St. Stephan für Hans Jäger über ein Gut zu Roßstadt 1480 (fol. 177r ff.)

8 7 cm

### 830

- 1 B 76 rot Bestellnr. 385/I–III
- 2 Joseph Eustach Freiherr von Werdenstein, Domherr und Hofratspräsident zu Bamberg, als Propst des Kollegiatstifts St. Stephan zu *Bamberg* (Johann Christoph Marx Rohrbach, Propsteikastner zu St. Stephan, Kl. 1. Instanz)
- 3 Ludwig Carl Christoph Graf *Voit von Rieneck* mit den Brüdern Johann Adam Rudolf, fürstbischöflichem Vizedom zu Würzburg, und Franz Heinrich Freiherren Voit von Rieneck als Inhaber des Rittergutes Trunstadt (Graf Philipp Carl Manfred Voit von Rieneck Bechl. 1. Instanz)
- 4a Lic. Johann Adam Bissing und (subst.) Dr. Henrich Wilhelm Clarwasser (1755);  
Dr. Johann Jakob Wick und (subst.) Lic. Damian Ferdinand Haas (1763);  
Dr. Johann Jakob Wick und (subst.) Lic. Johann Paul Besserer (1764);  
Lic. (Heinrich Joseph) Brack (1798)
- 4b Dr. Johann Albert Ruland und (subst.) Lic. Johann Jakob Ernst Pfeiffer (1756);  
Lic. (Franz Albert) Flach (1798)
- 5a appellatio
- 5b Auseinandersetzung um die Jagdgerechtigkeit auf den Gemarkungen Roßstadts und Lembachs;  
Gegenstand in 1. Instanz: Mitte Jan. 1714 kam der Propsteikastner Johann Christoph Marx Rohrbach bei der fürstbischöflichen Regierung zu Bamberg gegen Philipp Carl Manfred Graf Voit von Rieneck ein, der sich von Trun-

stadt aus Jagdrechte in den Waldungen der kl. Partei mit Vogteilichkeit, Dorf- und Gemeindeherrschaft zugehörigen Gemeinden Roßstadt und Lembach angemäßt hatte. Der Graf behauptete, daß sich die Inhaber des benachbarten Ritterguts Trunstadt seit langem im Besitz der hohen und niederen Jagd in diesen Wäldern befänden. Der Propsteikastner betonte: der Würzburger Dompropst Carl Friedrich Graf Voit von Rieneck habe dort nicht als Besitzer dieses Ritterguts, sondern aufgrund einer mit dem Bamberger Dompropst Otto Philipp von Guttenberg als Propst zu St. Stephan getroffenen Vereinbarung jagen dürfen; diese Abmachung sei mit seinem Tod erloschen; kl. Propstei stehe mit dem Forstrecht über die fraglichen Waldungen auch das Jagdrecht zu. Nachdem von Beginn an wiederholt wechselseitig Attentatsvorwürfe erhoben worden waren, kam Ende Sept. 1751 der kl. Revierjäger Philipp Sander während einer von Trunstadt aus veranstalteten Treibjagd auf Lembacher Gemarkung durch eine Schußverletzung zu Tode. Aufgrund eines Gutachtens der Juristenfakultät zu Erfurt, der die Akten auf Antrag der bekl. Partei zugesandt worden waren, sprach die Regierung Ende Apr. 1755 bekl. Familie den Besitz der hohen und niederen Jagd auf Roßstädter und Lembacher Markung zu, behielt aber kl. Partei das *Petitorium* vor.

Kl. Propst wendet sich ans RKG: angesichts der vorgelegten Beweismittel hätte ihm die Possession des Jagdrechts zuerkannt werden müssen, zumal auch der Bamberger Bischof Philipp Valentin Voit von Rieneck nicht als Inhaber des benachbarten Ritterguts, sondern als – von Ende 1652 bis Mitte 1658 im Amt befindlicher – Propst zu St. Stephan dort gejagt habe. Bekl. Partei betrachtet das behauptete Jagdrecht für hinreichend erwiesen: das Forstrecht – *Ius forestale* –, das kl. Propstei zustehe, ziehe nicht zwangsläufig das Jagdrecht – *Ius venandi* – nach sich.

Kl. Attentatsklagen erfolgen Mitte Dez. 1756, weil der Trunstädter Jäger den Lembacher Jäger auf Roßstädter Markung überfallen und ihm die Flinte abgepfändet habe, und Mitte Juni 1765, weil die Gegenseite auf Roßstädter Flur eine Treibjagd vorgenommen und Propsteiuntertanen bedroht habe.

- 6
  1. Fürstbischöfliche Regierung zu Bamberg 1714
  2. RKG 1755–1799 (1756–1798)
- 7
 

Beilagen zu Gravatoriallibell (Q 13): Einnahmen aus Jagd und Forstnutzung betreffende Auszüge aus Propsteirechnungen 1710–1746 (Nr. 1, 19); Korrespondenz sowie Bestandsbrief und -revers bezüglich siebenjähriger Überlassung der Jagd zu Roßstadt und Lembach durch Propst Otto Philipp von Guttenberg an Philipp Albrecht von Rotenhan 1707 (Nr. 3–6); Zeugenaussagen vor Notar 1755 (Nr. 14, 15); Auszug aus Lehenspezifikation über das fürstbischöflich bambergische Mannlehen Trunstadt (Nr. 16); Atteste vom Schweinfurter Physikus Johann Wolfgang Friedrich Bönnecken, Doktor der Medizin, fürstlich löwensteinischem Hofrat und Leibmedikus, für den dortigen Konsulenten und voit–von–rieneckischen Advokaten Friedrich Adam Segnitz, Doktor der Rechte, 1756 (Q 22, 27); Beilagen zu Exzeptionsschrift (Q 29): Korrespondenz zwischen Philipp Albrecht von Rotenhan und Philipp Heinrich Freiherrn Voit von Rieneck 1707 (Lit. D); Zeugenaussagen über die Tötung von Philipp Sander, kl. Revierjä-



ger zu Lembach, vor Zentgericht Hohenaich 1751 (Lit. F); Aufstellung des Chirurgen Felix Urban Hetz zu Stettfeld über dem verletzten Johann Philipp Schmidt, voit-von-rieneckischem Revierjäger zu Trunstadt, verordnete Medikamente (Lit. G);

Beilagen zu Replik (Q 34): Plan der Gemarkungen von Roßstadt und Lembach (Nr. 22); Zeugenaussagen vor Notar 1757 (Nr. 23); Attest des Bamberger und Eichstätter Dompropstes Marquard Wilhelm Graf von Schönborn, als Domizellar mit Erlaubnis des Dompropstes Otto Philipp von Guttenberg als damaligen Propstes zu St. Stephan auf den Gemarkungen Lembachs und Roßstadts gejagt zu haben, 1757 (Nr. 24);

Zeugenaussagen vor fürstbischöflich würzburgischem Keller zu Eltmann sowie vor Notaren 1758–1765 (Q 43, 63, 65);

Vorakt (Q 52) enthält: Zeugenaussagen vor Notaren, vor Propsteikastner zu St. Stephan, vor Sekretär des Benediktinerklosters Theres, vor Amtsbürgermeister zu Bamberg und in Deputationsstube zu Bamberg 1706–1715 (fol. 2r ff., 21r ff., 68v ff., 73v ff., 102v ff., 116r ff., 295r ff.); Wildbann betreffende Auszüge aus Trunstädter Urbaren 1597, 1669 und 1690 (fol. 19v ff.); Kaufvertrag über den Roßstädter Wald zwischen Dieter von Hohenberg gen. Bumann und dem Kapitel zu St. Stephan 1314 (fol. 55r f.); Attest des Propstes Otto Philipp von Guttenberg über das Erlöschen der mit Carl Friedrich Voit von Rieneck getroffenen Jagdrechtsabsprachen mit dessen Tod 1715 (fol. 114v ff.) sowie Vertrag derselben über die gegenseitige Einräumung von Jagdrechten in den benachbarten Rittergütern Bischwind, Hundelshausen, Vögnitz und Traustadt 1697 (fol. 163v ff.); Präsentation von Präpsten betreffende Auszüge aus Propsteigerichts- sowie Vikariatsprotokollen 1653–1658 (fol. 330v ff.); Kaufvertrag zwischen dem Bamberger Bischof Philipp Valentin Voit von Rieneck und Wolf Sebastian von Bronsart über Trunstadt und Stückbrunn 1665 (fol. 412v f.); Einnahmen aus Jagd betreffende Auszüge aus Rechnungen über das Rittergut Trunstadt mit Stückbrunn 1666–1749 mit Auszügen aus Schieß- und Fangbüchlein sowie Schußregister des Trunstädter Revierjägers 1721–1749 (fol. 418v ff., 679r ff.); Lehenbrief Bischof Peter Philipps von Bamberg 1675 und Lehenrevers des Gewalthabers Joachim Ignaz von Rotenhan 1694 anlässlich von Belehnungen des Bamberger Domherrn und Würzburger Dompropstes Carl Friedrich Voit von Rieneck mit Trunstadt (fol. 422v ff.); Überfall auf und späteren Mord an Philipp Sander betreffende Protokolle des Propsteikastenamts zu St. Stephan sowie des fürstbischöflich bambergischen Vogteiamts zu Zeil mit Zeugenaussagen und Obduktionsprotokoll 1751 (fol. 447r ff., 452r ff., 464v ff., 474v ff., 505v ff., 509v ff., 527v ff.); Bestrafung von Jagdfreveln betreffende Auszüge aus Verträgen zwischen den Hochstiften Bamberg und Würzburg 1611 und 1688 (fol. 475v ff., 549v f.); Auszug aus Zeiler Steuerekataster bezüglich zweier dem Hochstift Würzburg und der kl. Propstei gemeinsam zustehender "halbierter Höfe" (fol. 507r ff.); Attest des Bamberger Domherrn Franz Georg Heinrich Schutzbar gen. Milchling, wonach ihm Jobst Bernhard von Aufseß als Propst zu St. Stephan die Jagd zu Roßstadt und Lembach erlaubt habe, 1745 (fol. 600r ff.); Korrespondenz zwischen Hans Wilhelm Fuchs von Bimbach und Veit von Redwitz über das Jagdrecht zu Trunstadt und

Lembach 1614–1615 (fol. 671r ff.); Rationes decidendi der Juristenfakultät zu Erfurt 1754 (beiliegend); gedrucktes Monitorium auf Betreiben des Fiskalprokurators Franz Albert Werner, Doktor der Rechte, wegen Entrichtung der kl. Partei auferlegten Kanzleigeühren 1793 (Q 72)

8 30 cm

### 831

1 B 73 rot Bestellnr. 383

2 Äbtissin Ursula zu St. Theodor bei *Bamberg* sowie Schultheiß Hans Muelich und Fritz Wagner im Namen der ganzen Gemeinde zu Hohengüßbach (Kl., daneben Dorfmeister und Gemeinde zu Sassendorf (im Akt: Sachsendorf) Interessenten 1. Instanz)

3 Hans *Ehemann*, Bürger zu Bamberg, sowie die Brüder Hans, Michel und Endres Batz als Teilhaber am Leimershof (Bekl. 1. Instanz)

4a Dr. Johann Portius (1549)

4b Lic. Christoph von Schwabach (1549);  
Dr. Daniel Capito (1551);  
Dr. David Capito (1556)

5a appellatio

5b Weiderechtsstreitigkeit;

Gegenstand in 1. Instanz: Nach Abschluß der Getreideernte 1543 trieb Hans Batz als Schäfer zu Leimershof seine Schafe über die Gemarkung Hohengüßbachs. Die dortigen Gemeindeleute pfändeten vier Tiere. Bekl. Teilhaber erzwangen mit Hilfe des fürstbischöflich bambergischen Pflegers zu Giech die Rückgabe. Auf die Klage von Äbtissin und Gemeinde hin betraute Bischof Weigand von Bamberg fünf Räte mit der Erledigung dieser Angelegenheit. Aufgrund einer Mitte März 1544 erfolgten Inaugenscheinnahme entschieden diese Mitte Mai 1544, daß die Schafe über die Felder auf Sassendorfer Markung getrieben werden sollten, soweit diese unbebaut seien, andernfalls, wie dies auch ein Ende Sept. 1493 mit der dortigen Gemeinde getroffener Vertrag vorsehe, über die abgerernteten oder brachliegenden Felder auf Hohengüßbacher Markung, jedenfalls aber in der Weise, die den geringstmöglichen Schaden verursache.

Äbtissin und Gemeinde appellieren ans RKG; das kaiserliche Landgericht des Hochstifts Bamberg habe den Inhabern des Leimershofs Mitte Mai 1533 den Schaftrieb über die Hohengüßbacher Gemarkung verboten; sie könnten sich auch nicht auf den allein mit der Gemeinde Sassendorf geschlossenen Vertrag berufen; die beauftragten Räte seien weder ordentliche noch vereinbarte Richter. Bekl. Teilhaber machen Fristversäumnisse geltend. Kl. Partei entschuldigt sich damit, daß ihr Anwalt Christoph Hoß sein Prokurenorenamt ohne ihr Wissen niedergelegt habe. Mitte März 1553 weist kl. Seite auf die

Unvollständigkeit der Vorakten hin: insbesondere fehlten das Protokoll der Inaugenscheinnahme, das Urteil des Landgerichts und zwei klösterliche Privilegien. Bekl. Partei bezeichnet diesen Einwand als verspätet, da die Vorakten bereits Anfang Nov. 1549 produziert worden seien.

- 6 1. Hans von Rabenstein zu Kühlenfels, Christoph Stiebar zu Rabeneck, Emmeram von Redwitz, Pfleger zu Giech, Georg Zollner vom Brand, Doktor der Rechte, sowie Hans Lippart, Forstmeister zu Bamberg, als von Bischof Weigand von Bamberg verordnete Kommissare 1544
2. RKG 1548–1556 (1549–1556)
- 8 2,5 cm